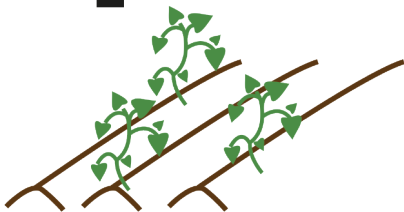








1



Der Regenwald ist Lebensraum für eine große Zahl von verschiedenen Tieren und Pflanzen. Etwa zehn Prozent aller Arten der Erde leben im Amazonasgebiet und noch immer wird durchschnittlich jeden dritten Tag eine neue Art entdeckt. Wird die Fläche des Waldes immer kleiner, fehlt den Tieren und Pflanzen der Lebensraum und manche seltene Arten sterben aus.

Durch Sojaanbau für Tierfutter werden in Südamerika große Flächen Regenwald gerodet. Der Verlust dieser alten Wälder ist doppelt schlecht fürs Klima: Der Regenwald wird abgebrannt, dabei entstehen große Mengen CO_2 . Und danach fehlen die Bäume für die Aufnahme von CO_2 aus der Luft. Manche Teile des Amazonas-Regenwalds haben deshalb in den letzten Jahren sogar mehr CO_2 in die Atmosphäre ausgestoßen als die Bäume aufgenommen haben.

Tierische Lebensmittel, also z.B. Fleisch oder Milch, verbrauchen viel mehr Fläche als pflanzliche, z.B. Getreide oder Gemüse.

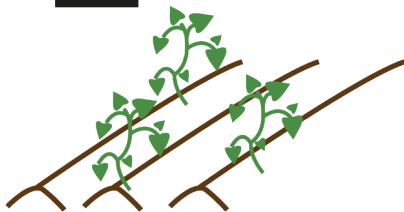
Dies liegt vor allem daran, dass extra Futter für die Tiere angebaut werden muss. Zwei Drittel der landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland werden für den Anbau von Tierfutter gebraucht.

Auch die Menschen, die im Regenwald leben, leiden unter der Abholzung und dem Sojaanbau: In der Nähe der Sojafelder werden sie oft krank. Denn die riesigen Felder werden aus der Luft mit Pflanzengiften besprüht, um das störende Unkraut zu beseitigen.

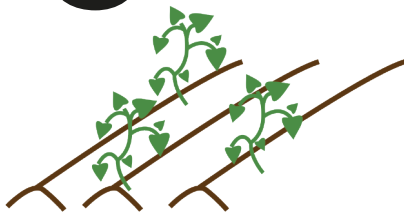
Auch konnten sie vorher ihre Nahrungsmittel selbst sammeln und anbauen.

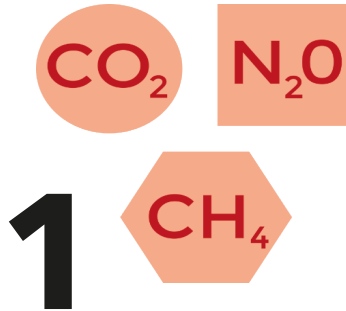
Auf den Sojafeldern geht das nicht.

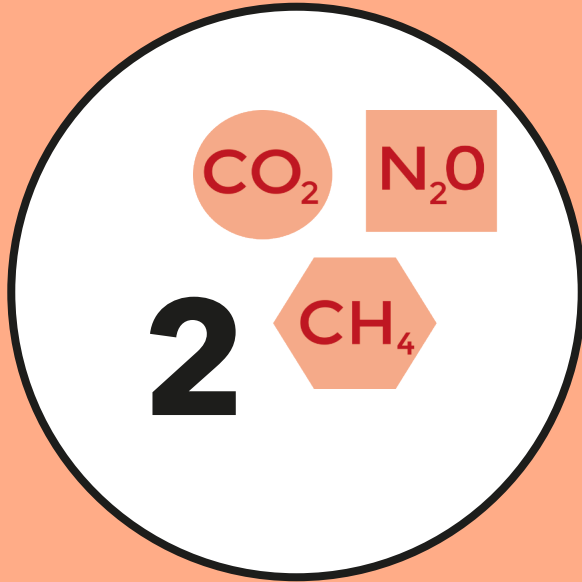
2



3







Spaghetti



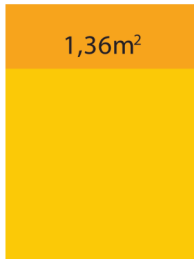
0,46 m²



Curryhuhn



1,36m²



Bratwurst



2,26m²

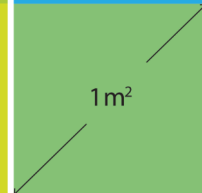


Hamburger



Ein Doppelbett Land
braucht es für den
Hamburger, der in
ein Brötchen passt.

3,61m²

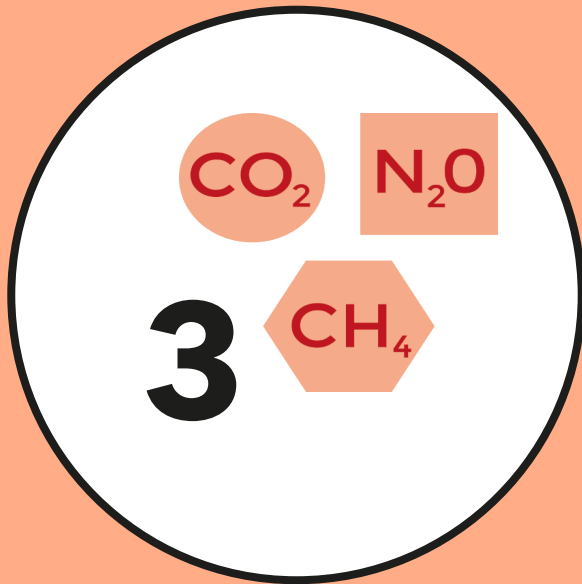


Die vorhandenen Flächen reichen für den Bedarf an speziellem Tierfutter für die Hochleistungs-Massentierhaltung in Deutschland nicht aus. Deshalb wird zusätzlich aus Nord- und Südamerika Soja als Eiweißfutter nach Deutschland gebracht. Dafür werden ständig weitere Bereiche des Regenwaldes gerodet. Die Fläche wird also in anderen Ländern genutzt (Flächenimport). Die für den Sojaanbau nötige Fläche ist etwa so groß wie Hessen.

Durch das Ausbringen von Mist und Gülle auf die Felder entsteht Lachgas.

Auch die Herstellung und Nutzung von künstlichem Dünger erzeugt Lachgas in großen Mengen.

Durch die Haltung von Schweinen, Hühnern und Rindern entstehen Treibhausgase, die erheblich zum Klimawandel beitragen. Dazu gehören Methan und Lachgas, die 25mal bzw. fast 300mal klimaschädlicher sind als CO_2 . Methan entsteht vor allem durch die Verdauung der Rinder, deren Fleisch und Milch wir nutzen.



1



2



3



Fleisch ist für uns sehr billig. Diese niedrigen Preise waren lange möglich, weil die Angestellten in den Schlachthöfen häufig schlecht bezahlt wurden. Sie bekamen zwar den Mindestlohn, mussten aber z.B. unbezahlte Überstunden machen. Mittlerweile gibt es strengere Regeln. Trotzdem kommen etwa zwei Drittel der Angestellten weiterhin aus anderen Ländern, da viele Menschen aus Deutschland nicht für so wenig Lohn arbeiten wollen.

Durch die industrielle Tierhaltung entstehen große Mengen an Mist und Gülle. Dadurch gelangt in vielen Regionen immer mehr Nitrat ins Grundwasser. Für Erwachsene kann zu viel Nitrat im Trinkwasser gesundheitsschädlich sein, für Säuglinge sogar lebensgefährlich.

Die niedrigen Fleischpreise sind auch für die Landwirte ein Problem: Sie müssen immer mehr Tiere halten, um genügend Geld zu verdienen. Viele können da nicht mehr mithalten und geben ihren Betrieb auf. Dadurch gibt es immer weniger Höfe, die aber immer mehr Tiere halten. Seit 1995 haben 90% der Höfe die Schweinehaltung aufgegeben. Gleichzeitig hat sich die Menge an produziertem Schweinefleisch in Deutschland verdoppelt.

Die Arbeitskräfte aus anderen Ländern bleiben meistens nicht lange in Deutschland. Häufig leben sie in sehr engen Wohnungen. In der Coronapandemie sind diese schlechten Lebensbedingungen sichtbar geworden, weil sich in den engen Unterkünften viele Menschen angesteckt haben. Erst seit 2021 gibt es deshalb strengere Gesetze für bessere Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen.

1

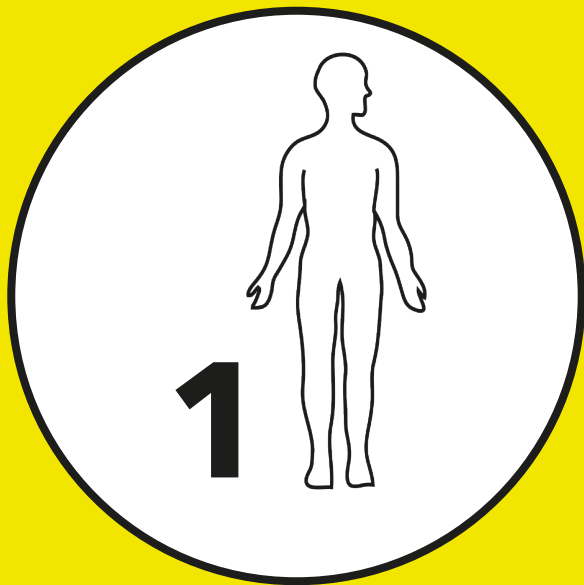


2



3





Ein ganzes Huhn wird in Deutschland kaum gekauft. Bei uns sind die Schenkel und die Hähnchenbrust sehr beliebt. Teile wie die Flügel oder den Hals will fast niemand essen. Deshalb werden diese Teile günstig nach Westafrika verkauft.

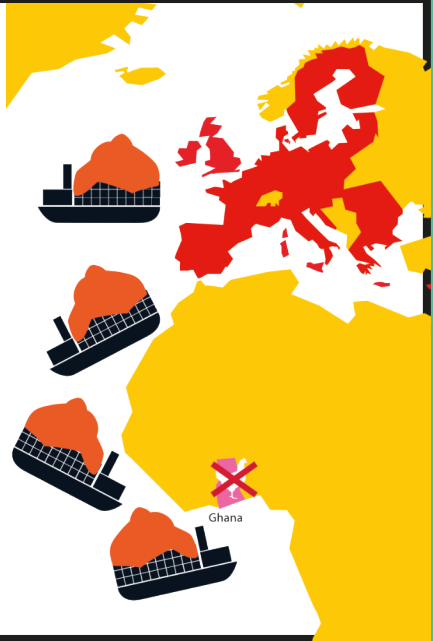
Dort sind sie für die Einheimischen billiger als die afrikanischen Hühner. Dadurch gehen die dortigen Hühnerhalter pleite.

Deutschland exportiert Fleisch in andere Länder. Schweinefleisch geht zum Beispiel in großen Mengen nach China.

Hühnerfleisch wird mit Schiffen nach Westafrika gebracht, allerdings nur bestimmte Teile des Huhns.

In Deutschland verbrauchte im Jahr 2022 jede Person im Durchschnitt 70 kg Fleisch. Davon essen wir etwa 52 kg. Der Rest ist Fleisch für Tierfutter und für industrielle Zwecke (z.B. Gelatine).

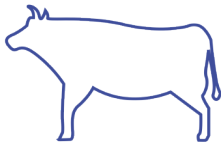
2018 wurden 3,5 mal mehr Hühnerreste nach Westafrika verkauft als noch 2008. Das bedeutet natürlich auch jede Menge Transportkilometer mit Schiff und LKW - und damit jede Menge CO₂. Westafrika liegt etwa 7500 Kilometer entfernt von Deutschland.



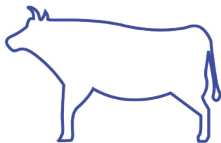




1



2



Vor 70 Jahren wurden in Deutschland nur etwa 27 kg Fleisch pro Person und Jahr gegessen. Heute ist es das Doppelte. Gleichzeitig landet eine Menge Fleisch im Müll - z.B. wenn das XXL-Schnitzel doch zu viel für den Hunger war oder zu viele Sonderangebote eingekauft wurden.



Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren essen fast ein Kilo Wurst und Fleisch pro Woche. Für die Gesundheit wäre es besser, nur die Hälfte davon zu verspeisen - sagen die Fachleute.

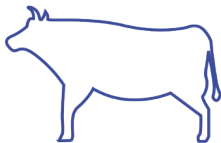
Würden das alle machen, könnten damit etwa 17 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden.

In artgerechter Haltung können die Tiere ihr natürliches Verhalten zeigen. Hühner z.B. können im Boden scharren. Die Tiere haben mehr Platz, Auslauf, gutes Futter und Frischluft. Artgerecht erzeugtes Fleisch ist aus diesem Grund beim Einkauf etwas teurer. Wie artgerecht Tiere gehalten werden, kannst Du auf der Fleischverpackung ablesen.



Damit Fleisch billig verkauft werden kann, darf die Produktion nicht viel kosten. Deshalb wird an vielem gespart, was für Tiere eigentlich wichtig ist, um gesund zu bleiben: Platz und gutes Futter. Tiere in Massentierhaltung leben auf engstem Raum, was zu Stress und der Verbreitung von Krankheiten führt. Diese Krankheiten können oft nicht einzeln behandelt werden, sondern alle Tiere bekommen vorsorglich Medikamente wie Antibiotika.

3







3



Etwa 8 Millionen Menschen in Deutschland ernähren sich vegetarisch oder vegan (nur pflanzlich). Die allermeisten davon sind Frauen. Unter jungen Menschen von 15 - 29 Jahren ist der Anteil doppelt so hoch wie bei den anderen Altersgruppen. Eine ausgewogene Ernährung mit weniger oder gar keinen tierischen Produkten ist gesund und klimafreundlich.

Auch die hohen Leistungen der Tiere sind ein Problem: Die Mengen an Milch oder Fleisch pro Tier sind stark gestiegen: Ein Grillhähnchen wird mit 1,6 kg schon nach 31 Tagen geschlachtet. Kühe geben durchschnittlich etwa 27 l Milch pro Tag, werden im Schnitt aber nur noch 5 Jahre alt.

Eigentlich könnten alle unsere Nutztiere viel älter werden.

Bis 2050 wird die Weltbevölkerung auf 9 bis 10 Milliarden Menschen ansteigen. Eine hauptsächlich pflanzliche Ernährungsweise würde viel mehr Menschen satt machen, weil dafür viel weniger Fläche gebraucht wird als für tierische Produkte.

In Indien werden durchschnittlich im Jahr 3,7 kg Fleisch gegessen. Dort sind viele Menschen Vegetarier*innen. Durch Pflanzen wie Linsen, Soja und Erbsen können Menschen auch ohne Fleisch genug Eiweiß aufnehmen.

1



2



3





Quellen

Diese neuen Krankheitserreger bedrohen unsere Gesundheit und Lebensbedingungen. Wenn der Mensch weiterhin den Lebensraum der Wildtiere so stark verkleinert, entstehen wahrscheinlich immer weitere neue Krankheiten, bis hin zu neuen Pandemien.

Der hohe Flächenbedarf für tierische Lebensmittel führt dazu, dass für Wildtiere der Lebensraum immer knapper wird.

Die Menschen dringen in Regionen vor, wo vor Jahrzehnten nur Wildtiere lebten. Dadurch kommen sie nun in Kontakt mit Menschen oder Nutztieren. So können Krankheitserreger übertragen werden.

Quellen:

- 1: Bayer, Lukas: <https://taz.de/Regenwald-in-Gefahr/!5927819/>, 16.04.2023
- 2: Thome, Matthias: <https://www.geo.de/natur/oekologie/amazonas-gebiet-stoesst-mehr-co2-aus--als-es-bindet-30510406.html>, 03.05.2021
- 3: <https://www.wwf.de/themen-projekte/projektregionen/amazonien/indigene-territorien-schuetzen/rasanten-artensterben-im-amazonas>, 28.09.2022
- 4: Germanwatch 2018: Christoph Then, Juliana Miyazaki, Andreas Bauer-Panskus und Tobias Reichert: Gentechnik-Soja in Südamerika. Flächenverbrauch, Pestizideinsatz und die Folgen für die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung, insbes. S. 21 ff.; Abzurufen unter: https://www.germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/Studie%20Gentechnik-Soja%20in%20S%C3%BCdamerika_0.pdf
- 5: Taifun Sojainfo Nr. 35, Mai 2018, S. 3, zul. abgerufen am 27.07.2023: https://www.sojafoerderring.de/wp-content/uploads/2018/08/Sojainfo_35_%C3%96kologische-und-soziale-Aspekte-des-globalen-Sojaanbaus_Ver-Juli-2018.pdf
- 6: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S. 44

Das Coronavirus SARS-CoV-2 ist eines von vielen Viren, die eigentlich nur bei Tieren vorkamen. Es wird vermutet, dass es durch den Handel und Verzehr von Wildtierfleisch auf den Menschen überggesprungen ist.



Quellen



Quellen



Quellen



Quellen

Quellen:

- 7: <https://www.boell.de/de/2015/01/08/futtermittel-viel-land-fuer-viel-vieh>
- 8: <https://www.wwf.de/2022/oktober/welternaehrung-umfrage-zu-deutschem-tierfutteranbau>
- 9: WWF Deutschland, Studie 2014: Fleisch frisst Land, S. 48, abgerufen am 26.07.2023 unter <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Landwirtschaft/WWF-Fleischkonsum.pdf>
- 10: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S. 45
- 11: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S. 44
- 12: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/treibhausgas-emissionen/die-treibhausgase>
- 13: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/grundwasser/nutzung-belastungen/faqs-zu-nitrat-im-grund-trinkwasser#wie-ist-die-situation-in-deutschland>
- 14: Fleischatlas 2021: Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel / Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung; BUND; Le Monde diplomatique, S. 38
- 15: https://www.zoll.de/DE/Fachthemen/Arbeit/Arbeitsbedingungen-Fleischwirtschaft/arbeitsbedingungen-fleischwirtschaft_node.html
- 16: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich, Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S. 30

Quellen:

- 17: <https://www.deutschlandfunk.de/arbeitsbedingungen-in-der-fleischindustrie-man-verbraucht-100.html>
- 18: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S.33
- 19: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S. 54
- 20: <https://www.schweine.net/news/schweinefleisch-import-export-deutschland.html>
- 21: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S. 54
- 22: <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung-fischerei/versorgungsbilanzen/fleisch>
- 23: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S.2
- 24: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/berechnung-zum-klimaeffekt-was-fleischverzicht-fuer-den-klimaschutz-bringt-a-1280923.html>
- 25: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S.5
- 26: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S.25
(Antibiotika), S. 34 (Stress), S. 41 (Platzmangel)
- 27: <https://www.bund-naturschutz.de/landwirtschaft/artgerechte-tierhaltung>
- 28: <https://www.haltungsform.de/>

Quellen:

29: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S. 22-23

30: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/173636/umfrage/lebenseinstellung-anzahl-vegetarier/>

31: Fleischatlas 2021: Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel / Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung; BUND; Le Monde diplomatique S. 34-35

32: <https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/essen-trinken/klima-umweltfreundliche-ernaehrung#hintergrund>

33: Iss was?! Tiere, Fleisch & ich/ Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung (2020), S. 17

34: <https://www.bzfe.de/nachhaltiger-konsum/orientierung-beim-einkauf/fleischersatzprodukte/>

35: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/globalisierung/52699/bevoelkerungsentwicklung/>

36: Environmentally Optimal, Nutritionally Sound, Protein and Energy Conserving Plant Based Alternatives to U.S. Meat, abzurufen unter: [https://www.researchgate.net/publication/335074092 Environmentally Optimal Nutritionally Sound Protein and Energy Conserving Plant Based Alternatives to US Meat](https://www.researchgate.net/publication/335074092_Environmentally_Optimal_Nutritionally_Sound_Protein_and_Energy_Conserving_Plant_Based_Alternatives_to_US_Meat)

Quellen:

37: <https://www.deutschlandfunk.de/entstehung-von-pandemien-biodiversitaetsexperte-zoonosen-100.html>

38: <https://www.nationalgeographic.de/wissenschaft/2021/10/geschichte-der-zoonosen-wie-menschen-durch-ihr-verhalten-pandemien-beguenstigen>